

EUR 16. – Betont bescheiden gibt sich dieses Taschenbuch, dessen Vf. gleich eingangs feststellt, daß „er gegen den derzeitigen Forschungsstand keine größeren Einwände zu erheben hat“ (S. 9). Nur recht summarisch geht er auf die nicht aus zeitgleichen Schriftquellen aufzuhellende Frühgeschichte und auch auf die archäologische Forschungsproblematik ein, um sich im wesentlichen auf die politisch-militärischen Vorgänge und die Verfassungsentwicklung bei den Westgoten (seit dem späten 4. Jh.) und bei den Ostgoten (seit dem mittleren 5. Jh.) zu konzentrieren. Im Zentrum der zuverlässigen Darstellung steht die Herrschaft Theoderichs und seiner Nachfolger in Italien, während die spanische Geschichte des 6./7. Jh. eine straffere, dafür aber mehr strukturell ausgerichtete Behandlung erfährt. Der Text wird begleitet von Anmerkungen im Anhang, in denen auch ausgewählte Themen der S. 194–198 zusammengestellten Literatur zur Sprache kommen. Den Abschluß bildet ein Namenregister. R. S.

Herwig WOLFRAM, Die dauerhafte Ansiedlung der Goten auf römischem Boden. Eine endlose Geschichte, *MIÖG* 112 (2004) S. 11–35, blickt zurück auf die von W. Goffart (vgl. DA 45, 718) ausgelöste Debatte über die materiellen Bedingungen der vertraglichen Niederlassung von Barbaren (nicht nur Goten) im spätrömischen Reich und erläutert seine heutige Problemsicht an Quellenbeispielen aus dem Balkanraum, aus Gallien und aus Italien. R. S.

Andreas SCHWARZ, *Beato Petro devotissimus ac si catholicus*. Überlegungen zur Religionspolitik Theoderichs des Großen, *MIÖG* 112 (2004) S. 36–52, ist eher ein ereignisgeschichtlicher Überblick, dessen Fußnoten den durchaus irrigen Eindruck vermitteln, als ob sich in den letzten zehn Jahren niemand der Thematik angenommen hätte. R. S.

Justin FAVROD, *Les Burgondes. Un royaume oublié au cœur de l'Europe* (Le savoir suisse 4) Lausanne 2002, Presses Polytechniques et Universitaires Romandes, 142 S., Karten, ISBN 2-88074-596-9, EUR 10,90. – Der Vf., Hg. einer reich kommentierten zweisprachigen kritischen Edition der Chronik des Marius von Avenches (vgl. DA 48, 702), einer Monographie und mehrerer Aufsätze zur Geschichte der Westschweiz im Früh-MA, legt hier einen für ein breiteres Publikum verfaßten, gut lesbaren Überblick über die Geschichte des 534 untergegangenen Burgunderreiches vor. Obwohl einem veränderten Konzept folgend, fußt dieses Buch doch wesentlich auf den Resultaten von F.s 1997 in Buchform erschienener Diss. „Histoire politique du royaume burgonde (443–534)“. Dieses Werk sollte beiziehen, wer nach den Belegstellen für die teilweise neuen Thesen des Westschweizers fragt, denn das Taschenbuch kommt ohne wissenschaftlichen Apparat aus. Die Abkoppelung von den Quellen und den oft abweichenden Textinterpretationen der übrigen Forschung beflügelt den Vf. an diversen Stellen ebenso verständlicher- wie bedauerlicher-weise dazu, Hypothesen seiner Arbeit von 1997 zu „Fakten“ zu verhärten. Dazu gehört z. B., daß es sich bei den von Avitus von Vienne genannten „Feinden“, welche um 500 eine Kirche in Genf brandschatzten, „sans doute“ um